

Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

Bezirks-Anzeiger

67. Jahrgang.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Hoffberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von C. G. Hoffberg in Frankenberg i. Sa.

Erscheint an jedem Wochentag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 M 50 P, monatlich 50 P. Trägerlohn extra. — Einzelnummern laufenden Monats 5 P, früherer Monate 10 P. **Werbungen** werden in unserer Geschäftsstelle, von den Botsen und Anzeigenstellen, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs angenommen. Nach dem Auslande Versand wöchentlich unter Kreuzband.

Ankündigungen sind rechtzeitig aufzugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabestages. **Für Aufnahme von Anzeigen** an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden. **51. Telegramme:** Tageblatt Frankenberg-Flöha.

Anzeigenpreis: Die 6-gesp. Zeitzeile oder deren Raum 15 P, bei Postanzeigen 18 P; im amtlichen Teil pro Zeile 40 P; „Eingelände“ im Redaktionsbüro 45 P. Für schwierigen und tabellarischen Satz Aufschlag, für Wiederholungsabdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Nachweis und Offerten-Aufnahme werden 25 P Extragebühr berechnet. **Inseraten-Aufnahme** auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditionen.

Die Aufgabe von Inseraten

ersuchen wir im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung und Ausgabe unseres Blattes gefälligst **so zeitig als möglich** erfolgen zu lassen. Größere Inserate erbitten wir bis **vormittags 9 Uhr**, während kleinere Inserate bis **11 Uhr mittags** Aufnahme finden. Für später einlaufende Anzeigen können wir eine Garantie des Abdrucks in der bezüglichen Abendnummer nicht übernehmen.

Die Gemeinde-Sparkasse Flöha

verzinst Spareinlagen mit $3\frac{1}{2}\%$. **Expeditionszeit:** an jedem Werktag vorm. **8 bis 12, nachm. 2 bis 5 Uhr, Sonnabends durchgehend von vorm. 8 bis nachm. 3 Uhr.** Durch die Post bewirkte Einlagen werden **schon eil expediert.** — **Fernsprecher Nr. 19.**

Die Monarchenbegegnung von Reval.

Reval. König Eduard von England ist gestern vormittag auf der Reede von Reval mit dem Zaren zusammengetroffen. In dem Augenblick, in dem die Monarchenbegegnung von Reval ebenfalls zu den überwundenen Standpunkten gehört, ist es angebracht, das Verhältnis zwischen Russland und England nochmals zu erörtern. Man tut dies am besten an der Hand von Aussagen des erfahrenen Kenners russischer Verhältnisse, des Publizisten George Kleinow, der dieser Tage im „Dr. Anz.“ einen Artikel über obiges Thema veröffentlichte. Die Gestaltung der Weltwirtschaft, sagt Kleinow, ist es, die England zwingt, ihre weitere Entwicklung durch Verträge für mehrere Jahre festzulegen. England muß Bundesgenossen haben, will es nicht eines Tages als Mittelstaat erwachen. Wer die Vorgänge und wirtschaftliche Entwicklung in den großen Kolonien, in Australien, Indien und Kanada verfolgt hat, weiß, wie selbständig sie sich fühlen. England muß damit rechnen, daß es eines Tages den natürlichen Absatzmarkt für seine Industrieerzeugnisse verliert. Infolgedessen ist es gezwungen, schon heute dort Einfluß zu gewinnen, wo es bisher hinter der französischen und deutschen Konkurrenz zurückgeblieben oder wo es mit beiden rechnen mußte.

muß meines Erachtens ein Interessengegensatz zwischen England und Russland entstehen, der durch keinerlei Verträge abzuwehren ist. Für Russland handelt es sich nicht um Mittelstaaten allein. Das Transkaspiengebiet ist eine Art Vorland des Kaukasus. Eine Preisgabe Bucharas und Turkestan durch Russland müßte den Besitz des Kaukasus gefährden. Die panislamitische und die britische Agitation dienen sowohl in Persien wie in der asiatischen Türkei keinem anderen Ziel. Wir folgern aus allen diesen Tatsachen, daß ein englisch-russisches Bündnis nur eine Gefahr bedeutet für die beiden Bündnisstaaten, in heutiger Zeit vor allen Dingen in Russland.

Petersburg. Die gestrige Begegnung zwischen dem Zaren und dem König von England

Die gestrige Begegnung zwischen dem Zaren und dem König von England wird von der gesamten russischen Residenzpresse freudig begrüßt, ohne die geringsten, sonst so beliebten Ausfälle gegen Deutschland. Die „Nowoje Wremja“ schreibt: „... Nun ist auch die mazedonische Frage fruchtbringend gelöst und Europa von einem langanhaltenden Druck befreit. Die Revaler Festtage sind nicht allein anglo-russische, sondern alle Länder nehmen an ihnen mittelbar oder unmittelbar teil, da sie auf dem allgemeinen Gedanken der Friedensverbändigung basieren.“ Die „Birshewija Wjedomoi“ sagen: „Die Revaler Tage werden die politische und moralische Kraft beider Völker stärken und ihnen das geben, was vor allem notwendig ist: Freude und gegenseitiges Vertrauen.“ Der „Njetsyh“ schreibt: „Der Kernpunkt der Revaler Monarchenbegegnung wird wahrscheinlich die mazedonische Frage bilden. Auf die letzte russische Note, die erst nach der Abreise des Königs Eduard in London eintraf, wird die Antwort wohl in Reval gegeben werden, wo die Ausarbeitung des Uebereinkommens im vollsten beiderseitigen Einverständnis erfolgen kann.“ Die deutsche „Peterson.“ begrüßt etwas überschüssig den hohen Gast als Repräsentant der britischen Nation mit einer weit über das Gefühl der Ehrfurcht hinausgehenden Herzlichkeit und Wärme, „da von der britischen Insel seit Jahrhunderten der reichste Segen über Europa und die ganze Welt sich ergossen habe“.

Zur sächsischen Wahlrechtsfrage.

Der in der „Nordd. Allg. Ztg.“ erschienene Artikel, aus dem wir bereits einen Auszug mitteilten, stammt, wie den „L. R. N.“ geschrieben wird, nicht aus dem sächsischen Ministerium des Innern, auch ist er von diesem nicht inspiriert worden. Wie aus „absolut zuverlässiger Quelle“ mitgeteilt wird, ist weder dem Minister des Innern Grafen Hohenhausen selbst, noch einem der Beamten dieses Ministeriums bis heute bekannt, wer der Verfasser jenes Artikels ist.

Die „Sächs. pol. Nachr.“, die konservative Korrespondenz, äußern sich bereits zum zweiten Male zu dem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ und schreiben u. a.:

„Wenn der Verfasser die Stirn besitzt, zu behaupten, der Ablehnungsgrund für die Kommunalwahlen sei nur Angst, beide Parteien und die ganze Kammer wollten in Wirklichkeit jede Änderung des Wahlrechts verhindern, auch der Zusammenschluß beider Parteien zu dem Kompromiß habe nur dieses Ziel, so ist dieser Vorwurf der Heuchelei in einer grundlegenden Sache eine ferne Beleidigung dieser beiden Parteien und der gesetzgebenden Körperschaften selbst. Haben doch beide Parteien ihren Willen zu einer Reform in feierlichster Form verkündet und gerade in dem Kompromiß durch die Tat bewiesen. Mit ebensolchem Recht würde der Verfasser sagen, die Regierung wolle im innersten Herzen keine Reform, weil sie keine Vorarbeiten für eine Zweidrittelmehrheit länden. Solche Unterstellungen sind auf das Schärfste zu verurteilen. Der jetzige Minister des Innern hat sich unter allen Umständen ein großes Verdienst dadurch erworben, daß er die Wahlrechtsbewegung mit großer Energie in Fluß gebracht hat. Die Hauptsache ist doch, daß ein freiwirtschaftliches Wahlrecht überhaupt zustande kommt, nicht aber, daß ein ganz bestimmtes System eingeführt wird, das nicht fernestmöglich auf der ganzen Erde hat. Kommt eine Wahlrechtsreform bald zustande, so bedeutet das, auch wenn der Regierungsentwurf im wesentlichen nicht durchgeht, in alle Wege keine Niederlage, sondern im Gegenteil einen wirklichen Sieg der Regierung. Unter Vertrauen zur staatsmännlichen Weisheit der Regierung ist allerdings sehr groß, so groß, wie der Mangel an politischer Aufassungsgabe bei dem Verfasser jenes Artikels ist. Weil wir aber dieses Vertrauen haben, deshalb sind wir auch fest überzeugt, daß die Regierung dem völlig haltlosen, beleidigenden Artikel, der nur Beachtung gefunden hat, weil er sich in die „Nordd. Allg. Ztg.“ verirrt hat, völlig fernsteht und daß trotz aller Quertreibereien die Reform in schließlichem Einvernehmen von Regierung und Kammer zustande kommt.“

Auch in der konservativen Tagespresse wird der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ unmissverständlich „auseinandergenommen“.

während die nationalliberalen Blätter sich noch abwartend verhalten.

Oertliches und Sächsisches.

(Der Inhalt unserer Sächsischen Originalberichte ist nur mit geringer Übereinstimmung gezeichnet.)

Frankenberg, 10. Juni 1908. Bei der Handelskammer Chemnitz liegt eine Musterammlung aus, die Proben von Waren, die für den niederländisch-indischen Markt geeignet sind, enthält. Es befinden sich darunter Muster von japanischen Trikotonterjaden, Regunterjaden, Gürteln, Perlmutterknöpfchen, baumwollenen Kleiderstoffen, Baumwollstoffen, türkisch-rotten Tüchern, Flanellen, Cretonnes, Tüll, Seiden, Kerzen u. a. m. Die Sammlung kann von Interessenten auf dem Bureau der Kammer, Theaterstraße 60, I, in der Zeit vom 10. bis 30. Juni 1908 in den üblichen Geschäftsstunden in Augenschein genommen werden.

Aus der sächsischen Armee. Soeben erschien die 23. Ausgabe der „Kleinen Rangliste der Königl. Sächsischen Armee für 1908“ (Verlag F. W. v. Biederstein in Leipzig, Preis 50 Pfg.). Die erste Abteilung, die die Offiziere nach ihren Truppenteilen und Kommandostellen gruppiert, zeigt einige organisatorische Veränderungen. Der zweite Teil verzeichnet 1500 aktive Offiziere, und zwar: 24 Generale, 215 Stabsoffiziere, 384 Hauptleute und Rittmeister, 310 Oberleutnants, 567 Leutnants. 68 Namen sind in diesem Jahr aus der Rangliste verschwunden, 108 sind neu hinzugekommen. 143 Offiziere sind in höhere Rangstufen aufgerückt. Dazu treten noch 41 technische Offiziere und 79 in Dienststellen befindliche zur Disposition stehende, sodaß ein Gesamtbestand von 1620 Offizieren in der sächsischen Armee vorhanden ist. Aus den „Personalien“ ersehen wir, daß die sächsische Armee nur noch fünf Namen solcher aktiver Männer nennt, die als Offiziere den großen Ereignissen von 1870 beizuhören; es sind dies: Kriegsminister General Freiherr von Haunstein, geb. 1846, zum Offizier ernannt 1864; General v. Kirchbach, geb. 1847, zum Offizier ernannt 1866; General v. Broitzem, geb. 1850, zum Offizier ernannt 1868; General v. Esch, geb. 1849, zum Offizier ernannt 1870; Generalleutnant v. Schweinitz, geb. 1851, zum Offizier ernannt 1870. Weitere 10 jetzt noch aktive Offiziere haben die Ereignisse von 1870 in den Vorläufen der Offizierslaufbahn (Radetzki, Fährnrich) in der Armee miterlebt, aber erst 1871 und später das Offizierspatent erhalten, und zwar sind dies 4 Generalleutnants, 4 Generalmajore und 2 Obersten — alle weiteren 1605 Offiziere können das eigentliche Kriegsjahr 1870 nicht zu ihren persönlichen Waffentaten rechnen.

Aus dem Gustav Adolf-Verein. Die diesjährige Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung wird, wie der Zentralvorstand soeben bekannt gibt, vom 22. bis 24. September in Straßburg i. E. stattfinden. Es wird die 60. Hauptversammlung des Gesamt-Gustav Adolf-Vereins sein.

Der Landesverband von Handwerker-Genossenschaften im Königreich Sachsen hält bekanntlich am 15. Juni in Leipzig seine Hauptversammlung ab. Gleichzeitig mit der Tagung wird eine Ausstellung der modernsten Werkzeugmaschinen verbunden sein. Der Verband plant den genossenschaftlichen Bezug von Arbeitsmaschinen und technischen Hilfsmitteln für die Handwerksmeister. Angestrebt wird die Gründung einer Vereinigung, die die Form einer Genossenschaft oder Aktiengesellschaft erhalten, und der Innungen und sonstigen gewerblichen Organisationen als Mitglieder angehören sollen. Hierdurch soll die Anschaffung von Maschinen, technischen Hilfsmitteln und dergl. wesentlich erleichtert und die Käufer vor Uebervorteilung und vor Ausdrängung ungewandelter Maschinen geschützt werden. Die Verwirklichung dieses Planes wird sich schon wegen der damit verbundenen erheblichen Ausgaben noch in die Länge ziehen, immerhin wird man aber, solange eine solche Vereinigung nicht besteht, versuchen, den Interessenten auf andere Weise den genossenschaftlichen Bezug von Maschinen zu ermöglichen. Wie aus dem Geschäftsbericht des Landesverbands über das letzte Geschäftsjahr hervorgeht, waren an die sächsischen Handwerkerorganisationen bezüglich des genossenschaftlichen Bezugs von Arbeitsmaschinen und der eventuellen Kapitalbeteiligung Fragebogen versandt worden, die von 65 Vereinigungen im zustimmenden Sinne beantwortet worden sind. 26 Organisationen beghielten sich die

pf. alde. Reg. 104. rkünste. Räger. hett= wird unfer chiessen einschützen- it zur Ver- wird vor konberg. nnung en Meyer. gänge. hnefeld. önisch, h. r Damen- zu ff. Käse- e Kuchen. oll Pünisch. UM ngstwoche eum“ den 10. Lokal 5 Uhr an rt, von zchen. rstand. offen! s.Obin“ Adlerdrög. nahm Gott r wieder zu Reich. ot an buch eb. May. 008. 0- ter ten sof, en. 02. Weigen nkländischer autlan- u. Br. 0 kg netto u. Br. 0r Still. lo hiesige dep. und -167 M 1000 kg 150 M 0.111. — merikan — 16 M des 178 M 1000 kg wägen per dep. u. Br. netto ohne